

Marcel Czermak
Der Transsexualismus:
Kleine Taschenklinik
für den Gebrauch
des zeitgenössischen
Psychiaters

In einem Vortrag am 21. Juni 1987, publiziert in unseren *Passions de l'objet*, haben wir einige grundlegende Klarstellungen zum Transsexualismus beigetragen. Sie bleiben gültig und man kann sie dort nachlesen. Wir schrieben in unseren Schlussfolgerungen:

Marcel Czermak
Der Transsexualismus:
Kleine Taschenklinik
für den Gebrauch
des zeitgenössischen
Psychiaters

Ausgehend von dem Versuch, den phallischen Signifikanten zurückzuweisen [rejeter] und vor allem von dessen Gelingen, taucht die Pflicht auf, Frau zu sein vor sich selbst; eine Pflicht, die den Weg eines Anspruchs ohne Jenseits nimmt, petrifizierte Forderung, dem üblichen Irrtum folgend, zu einer morphologischen Veränderung, die sich auf die Organe bezieht; eine Forderung, die an einen Mediziner adressiert wird, der als nicht-barrierter, allmächtiger hingestellt wird; Zurückweisung, die daraufhinzielt, die Überquerung [franchissement] des Phantasmas des Phallus hin zur Schönheit zu bewirken, die zum asymptotischen Gefälle auf Die Frau hin führt, die einer der Namen-des-Vaters ist; Überquerung, deren delirante Übersetzung einen Kollaps des Körpers in die Kleidung darstellt, authentischer Hüllen-Wahn [délire d'enveloppe].¹

Jean-Jacques Tyszler hat dazu wertvolle topologische Bemerkungen in seinem Artikel *Die umgestülpte Haut und die Jouissance der Hülle* beigetragen.²

Insistieren wir erneut auf den Punkten, die allen Transsexuellen, denen wir begegnet sind, männlichen wie weiblichen, gemeinsam sind, nachdem wir darauf hingewiesen haben, dass in unseren Augen der reine Transsexualismus nur der lokale und exemplarische Fall der wesentlichen Transsexualisierung in allen Psychosen ist. Lacan qualifiziert diese Transsexualisierung als